

Europäische Bauwirtschaft Beobachtungsstelle

Verbesserung der Humankapitalbasis

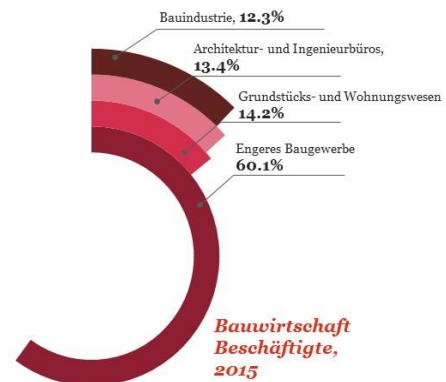
Analysebericht

Dieser Analysebericht ist Teil der Europäischen Bauwirtschaftsbeobachtungsstelle (European Construction Sector Observatory, ECSO) und hat zum Ziel „Verbesserung der Humankapitalbasis in der Bauwirtschaft“ das thematische Ziel 2 der Strategie der EU-Kommission für eine nachhaltige Bauwirtschaft („Construction 2020“) genauer zu beleuchten. Er gibt einen Überblick über die Beschäftigten in der Bauwirtschaft der 28 EU-Mitgliedsstaaten und beleuchtet die wichtigsten Treiber und Hindernisse bei der Kompetenzentwicklung sowie die damit verbundenen politischen Maßnahmen der Mitgliedsstaaten.

1 Demografische Daten

Die demografische Entwicklung in der EU deutet auf eine steigende **Alterung der Bevölkerung** sowie eine **zunehmende Migration** und die Abwanderung von Arbeitskräften hin. 2015 betrug das Durchschnittsalter eines EU-Bürgers 42,4 Jahre (2008 waren es noch 40,4 Jahre) und die Nettoeinwanderung und -mobilität war negativ.

Schätzungen zufolge wird die Bevölkerung der EU-28 im Jahr 2020 auf 510 Millionen angewachsen sein, von denen sich 328,2 Millionen im arbeitsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren befinden (das entspricht 64% der Gesamtbevölkerung) und 104,4 Millionen älter als 64 sind (20% der Gesamtbevölkerung). 2050 dagegen werden die Erwerbstätigen 57% der Gesamtbevölkerung (525,5 Millionen) ausmachen und die über 64-Jährigen 28%.



Anteil der in 2015 tätigen Arbeiter im Baugewerbe in der EU



In Luxemburg ist der Anteil mit **21,2%** am größten, in Irland am kleinsten (**6%**)



21% weniger Vollzeitbeschäftigte im Baugewerbe zwischen 2008 und 2015

2 Beschäftigungssituation in der Bauwirtschaft

2015 waren im gesamten Baugewerbe in der EU **21,1 Millionen Menschen** beschäftigt. Das ist ein Anstieg um 3,4% gegenüber 2014, jedoch 11,8% weniger als 2008.

Die Bauwirtschaft erlebt eine alternde Erwerbsbevölkerung. Der Anteil der 25- bis 49-Jährigen ist von 65,3% im Jahr 2008 auf 61,8% im Jahr 2015 gesunken, während der Anteil der 50- bis 64-Jährigen im selben Zeitraum von 22,2% auf 28% gestiegen ist. Einer der Gründe dafür könnte sein, dass das **Baugewerbe für jüngere Arbeitskräfte wenig attraktiv ist**.

Unter Gender-Gesichtspunkten betrug die Anzahl der Frauen 2015 16,5% der Gesamtbeschäftigten in der EU (15,1% im Jahr 2008). Dies könnte auf eine generelle Verbesserung der Genderinklusivität hindeuten.



6% mehr Teilzeitbeschäftigte; das ist ein Anstieg von 1,14 auf 1,21 Million

9,5% der Beschäftigten im engeren Baugewerbe waren im Jahr 2015 Frauen (zum Vergleich: 9% in 2008)



In der Tschechischen Republik liegt dieser Anteil sogar bei 13,0%, während er in Belgien nur 2,8% beträgt

3 Ausbildungsniveau

Zudem **stieg der Anteil Erwachsener**, die an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im engeren Baugewerbe teilgenommen haben, von 8,3% im Jahr 2008 auf 9,2% im Jahr 2015, während er im Grundstücks- und Wohnungswesen von 13,1% auf 16,4% stieg.

Zudem besitzen 48% der Hochqualifizierten im EU-Baugewerbe einen Abschluss in einem der MINT-Fächer. **In den meisten Mitgliedsstaaten machen die Geringqualifizierten weniger als 30% der Erwerbsbevölkerung aus.** Ausnahmen sind Portugal (71,9% im Jahr 2015), Malta (68,3%), Luxemburg (56,5%), Spanien (54%), Italien (51,3%), Griechenland (49,1%) und die Niederlande (33,6%).



Der Anteil der Erwachsenen, die an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im engeren Baugewerbe teilgenommen haben, stieg auf 9,2% in 2015, während er im Grundstücks- und Wohnungswesen auf 16,4% anwuchs.



Das Ausbildungsniveau der Beschäftigten in der Bauwirtschaft in der EU ist gestiegen, wobei **die Zahl der hochqualifizierten Arbeitskräfte zugenommen hat und die Zahl der geringqualifizierten gesunken ist.**

Die Zahl der Hochschulabsolventen in den Ingenieurwissenschaften und im Bauwesen, darunter besonders Architektur und Bauingenieurwesen, stieg von 140.962 im Jahr 2008 (das entspricht 0,7% der insgesamt in der Bauwirtschaft Beschäftigten) auf 174.138 im Jahr 2014 (0,9% der in der Bauwirtschaft Beschäftigten).



48% der Hochqualifizierten im EU-Baugewerbe besitzen einen Abschluss in einem der MINT-Fächer

Insgesamt ist der Anteil der Geringqualifizierten zwischen 2008 und 2015 in fast allen Ländern gesunken. Dies zeigt die Bemühungen der Branche, für Höherqualifizierte attraktiver zu werden.

4 Fachkräftemangel

Im Zeitraum 2009 bis 2015 ist der Anteil der offenen Stellen im engeren Baugewerbe und im Grundstücks- und Wohnungswesen in der EU von 0,9% auf 1,1% bzw. von 1,0% auf 1,2% gestiegen. Dies deutet auf ein **zunehmendes Ungleichgewicht zwischen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage im Baugewerbe sowie** einen Fachkräftemangel hin.



Mehr als **3 Millionen** Arbeitskräfte

im Baugewerbe werden ihre Qualifikationen in Bezug auf Energieeffizienz im Bau und Energiesysteme auf Basis erneuerbarer Energie bis zum Jahr 2020 erweitern müssen



Grund dafür ist vor allem ein Mangel an technischem Personal, insbesondere an Elektronikern und Maschinenführern, aber auch an Dachdeckern, Zimmerleuten und Steinmetzen.

Dieser Fachkräftemangel lässt sich auf schlechte Arbeitsbedingungen, die Mobilität von Arbeitskräften und einen Trend zur Auswanderung zurückführen.

5 Treiber

Die strengen Energieeffizienzziele und der steigende Bedarf an nachhaltigen Lösungen im Bau werden die Qualifikationen, die über den gesamten Bauprozesses hinweg gefragt sind – von der Planung über die Produktion, die Instandhaltung und die Sanierung bis hin zum Abriss – verändern.

Zu den Berufen, in denen **der größte Weiterbildungsbedarf besteht, zählen Elektriker, Installateure, Zimmerleute und Tischler, Maurer und Techniker.** Gleichzeitig unterstützen digitale Technologien wie BIM immer stärker Offsite-Bauverfahren und ebnen so den Weg für eine echte Standardisierung und Industrialisierung des Baugewerbes und eine Diversifizierung der Kompetenzen. Tatsächlich werden Offsite-Verfahren den Bedarf an Fachkräften erhöhen, die auf wiederkehrende Aufgaben spezialisiert sind, während für die Montage vor Ort Fachkräfte mit einem hohen Bewusstsein gefragt sein werden.

6 Hindernisse

Nichtsdestotrotz existieren weiterhin Hindernisse für die Entwicklung von Kompetenzen. Dazu zählen strukturelle Hürden wie die geringe Planungssicherheit in der Branche und die strukturelle Fragmentierung, die zu Kurzzeitbeschäftigung führen und wenig Anreize schaffen, langfristig in den Kompetenzaufbau des Personals zu investieren. Zudem leidet die Bauwirtschaft unter einem negativen Image; sie gilt als langweilig und unattraktiv.

Des Weiteren lässt die Qualität der beruflichen Aus- und Weiterbildung oft zu wünschen übrig: Lehrpläne sind veraltet und nicht auf die Anforderungen der Branche oder die technologischen Entwicklungen abgestimmt.

Trotz eines bestehenden gesetzlichen Rahmens für die Anerkennung von Qualifikationen, besteht oftmals ein Anerkennungsverfahren für den Zugang zu bestimmten reglementierten Berufen im Baugewerbe. Dieses Annerkennungsverfahren schreibt unterschiedliche Anforderungen vor. Dadurch wird es qualifizierten Fachkräften erschwert, sich auf offene Stellen in anderen EU-Staaten zu bewerben, wodurch ihre Mobilität eingeschränkt wird.

7 Politische Initiativen

 Bis zu **80.000** Arbeitskräfte werden bis 2020 allein in Frankreich in BIM geschult

Initiativen zum Ausbau der Qualifikationen in Zusammenhang mit Energieeffizienz stellen einen Schwerpunkt politischer Maßnahmen auf Länderebene, aber auch auf EU-Ebene dar (z. B. BUILD UP Skills).

Zudem haben viele Länder Maßnahmen zur Förderung der digitalen Kompetenzen der Beschäftigten ergriffen, vor allem in Zusammenhang mit BIM. Des Weiteren gibt es viele Initiativen mit dem Ziel, **das Image des Baugewerbes zu verbessern** und junge Fachkräfte und Frauen für die Branche zu gewinnen, aber auch die Ausbildung attraktiver zu machen und die Qualität der Aus- und Weiterbildung zu verbessern.

8 Fazit

Für die Zukunft **sollten sich die Bemühungen auf den Ausbau branchenübergreifender Kooperationen**, die Weiterbildung der Ausbilder, die Schaffung neuer Ausbildungsplätze und die Stärkung der gegenseitigen Qualifikationsanerkennung konzentrieren. Dies wird zu einem weniger fragmentierten Aus- und Weiterbildungsangebot innerhalb der EU führen, sowie zu einer höheren Nachhaltigkeit und Attraktivität des Baugewerbes.

Weitere Informationen finden Sie im folgenden Bericht unter:
<https://ec.europa.eu/docsroom/documents/25921>